

Die Krise der bürgerlichen Ideologie und des Antikommunismus

1. Begrüßung

Werte Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Offenen Akademie, liebe Kolleginnen und Kollegen! Herzlich willkommen zum Vortrag über »Die Krise der bürgerlichen Ideologie und des Antikommunismus«. Wir erleben gerade gewaltige Veränderungen im imperialistischen Weltssystem, die bei immer mehr Menschen das Vertrauen in das herrschende Gesellschaftssystem erschüttern. Diese ganze Weltordnung ist seit dem Ukraine-Krieg infrage gestellt. Das imperialistische Weltssystem befindet sich in einer offenen und allseitigen Krise. Das geht einher mit einem politischen und weltanschaulichen Wirrwarr unter den Massen, in dem »rechte« und »linke« Ansichten scheinbar verschwimmen. Das ist objektiver Ausdruck eines entfalteten Kampfs zwischen proletarischer und bürgerlicher Ideologie und verkompliziert die Entscheidung der Massen für den Weg des Sozialismus. Wir Marxisten-Leninisten beantworten diese gegenwärtige gesellschaftliche Kulmination neben der Organisation des aktiven Widerstands gegen die Vorbereitung eines Dritten Weltkriegs auch mit einer weltanschaulichen Offensive gegen die bürgerliche Ideologie und für den wissenschaftlichen Sozialismus.



Stefan Engel

Stefan Engel, Jahrgang 1954, ist gelernter Schlosser und arbeitet heute als freier Publizist. Seit 1968 tritt er organisiert für den echten Sozialismus ein und ist für den Parteaufbau der MLPD aktiv. Seit 1975 ist er einer ihrer führenden Vertreter und war bis 2017 ihr langjähriger Vorsitzender. Vom Jahr 1991 bis heute ist er Leiter der Redaktion „Revolutionärer Weg“, der den wissenschaftlichen Sozialismus auf die Fragen der heutigen Zeit anwendet.

2. Was ist überhaupt eine Weltanschauung?

Eine Weltanschauung ist ein System von Inhalten und Methoden. Die bürgerliche Ideologie ist die weltanschauliche Grundlage des Kapitalismus. Die proletarische Ideologie ist die weltanschauliche Grundlage der revolutionären Arbeiterbewegung, des Sozialismus und des Kommunismus. Die Denkweise bestimmt das Denken, Fühlen und Handeln der gesellschaftlichen Individuen. Die bürgerliche bzw. kleinbürgerliche Denkweise entspringt der vorherrschenden bürgerlichen Ideologie. Sie ist hauptsächlich vom Idealismus und der Metaphysik geprägt. Die proletarische Denkweise entsteht aus dem Klassenstandpunkt der Arbeiterklasse und dem wissenschaftlichen Sozialismus. Sie drückt sich vor allem in der Dialektik und im Materialismus aus. Wir erleben heute, wie die herkömmlichen Lebenslügen des staatsmonopolistischen Kapitalismus rasant an Wirkung verlieren. Die bürgerlichen Phrasen von der »sozialen Marktwirtschaft«, vom »Sozialstaat«, vom »freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat«, der »Gleichberechtigung von Mann und Frau«, der »Vereinbarkeit von Ökologie und Ökonomie« oder der »friedlichen

Außenpolitik« sind zunehmend verpönt, weil sie mit der gesellschaftlichen Wirklichkeit nur wenig oder gar nichts zu tun haben. Zweifellos nimmt eine antikapitalistische Stimmung zu. Doch diese hauptsächlich noch spontane Ablehnung der bürgerlichen Lebenslügen führt nicht automatisch zur Übernahme einer proletarischen Ideologie. Zu umfassend sind die bürgerlichen Einflüsse auf das Denken, Fühlen und Handeln der Arbeiterklasse und der breiten Massen, vor allem der Jugend. So gibt es in den letzten Jahren eine deutliche Zunahme neofaschistischen Gedankenguts unter den Massen. Dem steht ein fortschrittlicher Stimmungsumschwung gegenüber, der jedoch zum Teil noch sehr diffus ist. Das ist vor allem die Wirkung des gesellschaftlichen Systems der kleinbürgerlichen Denkweise, das aus der Krise der bürgerlichen Ideologie entstanden ist. Es wurde zur zentralen Regierungsmethode seit der Schröder/Fischer-Regierung 1998, um die sozialen Bewegungen an die Regierung zu binden. Die kleinbürgerliche Denkweise beinhaltet eine kritische Haltung zur kapitalistischen Wirklichkeit, ist jedoch andererseits konsequent antikommunistisch ausgerichtet. Deshalb ist sie auch nur eine Abart der bürgerlichen Ideologie. Seit der Merkel-Regierung wurde das System der kleinbürgerlichen Denkweise zur weltanschaulichen Grundlage ihres Krisenmanagements. Von ihr wurde vor allem der moderne Antikommunismus forciert.

3. Die Theorie von der »Ideologiefreiheit«

Die Krise der bürgerlichen Ideologie und des Antikommunismus äußert sich heute allgemein in der verlogenen Theorie von der Ideologiefreiheit. Mit der vernichtenden Niederlage des Hitler-Faschismus im Zweiten Weltkrieg erlitt auch die bürgerliche Ideologie eine schwere Niederlage. Die Weltanschauung des wissenschaftlichen Sozialismus gewann weltweit enorm an Anziehungskraft. Es entstand über die sozialistische Sowjetunion hinaus ein sozialistisches Lager, dem immerhin fast ein Drittel der Menschheit angehörte. Ich will mich jetzt weniger mit den politischen Antworten der USA - dem Koreakrieg, dem Vietnamkrieg oder der Änderung der amerikanischen Deutschlandpolitik - befassen, die von der Spaltung Deutschlands, der Verfolgung der Kommunisten bis hin zum KPD-Verbot 1956 reichte. Die antikommunistische Antwort auf weltanschaulichem Gebiet war die von Hannah Arendt entworfene »Totalitarismus-Theorie«, die den Sozialismus in der Sowjetunion als eine »*Variation des Hitler-Faschismus*« diffamierte. Diese böswillige Gleichsetzung von Faschismus und Sozialismus gehört heute zu den weltanschaulichen Grundlagen der antikommunistischen Staatsräson in Deutschland. Etwa zur selben Zeit wurde der Mythos von der »Ideologiefreiheit« geboren, unter anderem von dem US-Sozialwissenschaftler Daniel Bell. Diese Theorie wurde zielstrebig ausgebaut zu einer zentralen Lebenslüge des neudeutschen Imperialismus, die heute sämtliche Bereiche der bürgerlichen Wissenschaft, Politik, Kultur, Bildung und Erziehung prägt. Im Kern richtet sich die Theorie von der Ideologiefreiheit gegen den wissenschaftlichen Sozialismus und ist zutiefst antikommunistisch.

4. Die bürgerliche Weltanschauung

Es ist absurd, dass die bürgerlichen Philosophen mit der Theorie der »Ideologiefreiheit« sogar die historisch fortschrittliche Rolle der bürgerlichen Weltanschauung für den Sieg der bürgerlichen Revolution und des Kapitalismus gegen den Feudalismus über Bord werfen. Denken wir nur an die Dialektik Hegels, den modernen Materialismus Feuerbachs, die Erkenntnis über die Entwicklung der Arten Darwins, die moderne Militärwissenschaft von Clausewitz, die moderne

Musik Beethovens, die Bildung einer neuen deutschen Sprache durch Goethe oder an die Systematisierung der modernen Naturwissenschaften auf dem Gebiet der Physik, der Biologie, der Chemie, der Astronomie etc. Doch als die Bourgeoisie an die Macht gelangt war, wurde mit dem Kapitalismus ein neuer Klassenwiderspruch bestimmend – der Klassenkampf zwischen der Bourgeoisie und dem Proletariat. Die unter der Vorherrschaft der bürgerlichen Ideologie entstandenen Errungenschaften in der Naturwissenschaft, der Kultur oder den Gesellschaftswissenschaften sind heute in erster Linie im wissenschaftlichen Sozialismus kritisch und zum Teil auf neuer Stufe aufbewahrt. Karl Marx und Friedrich Engels verteidigten nicht nur die idealistische Dialektik Hegels und den modernen Materialismus Feuerbachs. Mit ihrer dialektischen Negation schufen sie den dialektischen und historischen Materialismus als weltanschauliche Grundlage des wissenschaftlichen Sozialismus. Die wissenschaftliche Begründung der proletarischen Ideologie war der entscheidende Ausgangspunkt der Krise der bürgerlichen Ideologie. Fortan musste sie sich gegen die proletarische Ideologie verteidigen. Der Antikommunismus wurde mehr und mehr zum Wesenskern der bürgerlichen Ideologie.

5. Antikommunismus in der Krise

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Der Antikommunismus steckt in einer tiefen Krise. Wir haben festgestellt, dass in den ganzen 76 Nachkriegsjahren, immer wenn der wissenschaftliche Sozialismus an Anziehungskraft gewann, der Antikommunismus zunahm bzw. mit einer neuen Variante auf den Plan treten musste, um seinen schwindenden Einfluss zu korrigieren. Die ultrareaktionäre Adenauer-Regierung folgte nach der Gründung der Bundesrepublik diesem reaktionären Antikommunismus, um dem Wiedererstarken des neudeutschen Imperialismus seinen entschiedensten Gegner aus den Weg zu räumen. Mit dem Verbot der Jugendorganisation Freie Deutsche Jugend und der Kommunistischen Partei Deutschlands wurden die beiden zentralen Organisationen der revolutionären Arbeiterbewegung in Deutschland zerschlagen. Unter der Arbeiterklasse kam diese Aufwallung des reaktionären Antikommunismus nicht gut an. Im selben Zeitraum, entstand eine Bewegung für einen »demokratischen« Antikommunismus«. Dazu heißt es in unserem Buch »Die Krise der bürgerlichen Ideologie und des Antikommunismus«: *»Eine internationale Drehscheibe der Entwicklung eines >demokratischen< Antikommunismus war der von der US-Regierung im Juni 1950 in Berlin organisierte >Congress for Cultural Freedom< ... Dieser >Kongress für kulturelle Freiheit< war eine illustre Gesellschaft von sozialdemokratischen Politikern, Philosophen der >Frankfurter Schule<, Schriftstellern, Geheimdienstlern der CIA, Trotzlisten und ehemaligen Kommunisten, >liberalen< Journalisten und Künstlern.«* (S. 59) Die Richtung des demokratischen Antikommunismus entwickelte sich über verschiedene Stationen, den Godesberger Parteitag der SPD 1959, die Ostpolitik der SPD, die Legalisierung der DKP 1968, den »kritischen Antikommunismus« der »Frankfurter Schule« in den 1970er-Jahren, die Gründung der Grünen 1980 bis zum modernen Antikommunismus Ende der 1980er-Jahre als weltanschauliches Gegenprogramm zum marxistisch-leninistischen Parteaufbau. Der Antikommunismus konnte seit dem Zweiten Weltkrieg die revolutionäre, marxistisch-leninistische und Arbeiterbewegung und die Entwicklung des Klassenbewusstseins der Arbeiterklasse stark hemmen. Seine Krisen zeigen aber, dass er trotz ständiger Modifizierung und Nachbesserung nicht in der Lage ist, die Freiheitsideologie des echten Sozialismus und Kommunismus nachhaltig aus der Arbeiterklasse zu verbannen oder gar auszulöschen. Mit der Herausbildung und der Entwicklung des Systems der kleinbürgerlichen Denkweise unter maßgeblicher

Mithilfe der Grünen und der Linkspartei entstand das Problem des modernen Antikommunismus bzw. der kleinbürgerlich-antikommunistischen Denkweise unter den Massen. Das wird heute von der Regierung, den verschiedensten sozialen Bewegungen, im Bildungssystem, in den Massenmedien, in der Kultur, von den bürgerlichen Parteien, ja sogar von einigen »Linken« der autonomen Bewegung systematisch unter den Massen verbreitet. Die kleinbürgerlich-antikommunistische Denkweise bildet den Kern des Systems der kleinbürgerlichen Denkweise. Erst in dieser Form war es möglich, dass der Antikommunismus tief in die Arbeiterbewegung eindringen konnte. Die kleinbürgerlich-antikommunistische Denkweise ist heute zum Haupthemmnis für die Entwicklung des Klassenbewusstseins geworden. Wer kennt nicht die Scheu vieler klassenbewusster Arbeiter und anderer fortschrittlicher Menschen, sich in der marxistisch-leninistischen Partei zu organisieren, obwohl sie mit den meisten Auffassungen und Praktiken der Partei übereinstimmen bzw. sich sogar an ihr orientieren? Nicht selten wirkt ein subtiles Gefühl im Hinterkopf, irgendwas stimmt doch nicht bei diesen Marxisten-Leninisten, was man da so alles über Stalin oder Mao Zedong hört. Dass solche Vorbehalte einer kleinbürgerlich-antikommunistischen Denkweise sich überhaupt unter den Massen verbreiten konnten, hängt mit der Raffinesse des modernen Antikommunismus zusammen: Der moderne Antikommunismus täuscht einen kritischen Standpunkt gegenüber der kapitalistischen Gesellschaft nur vor, um gleichzeitig den Sozialismus zu verunglimpfen. Mit immer neuen Gräueltaten und Geschichtsfälschungen über die ehemals sozialistische Sowjetunion und das China Mao Zedongs sollen unter den Massen systematisch antikommunistische Vorbehalte und negative Gefühle gegenüber der sozialistischen Alternative und der MLPD aufgebaut werden. Dazu werden demagogisch bürgerliche Kampfbegriffe wie »Stalinismus« und »Maoismus« verwendet. Zugleich wird die Restauration des Kapitalismus in den ehemals sozialistischen Ländern geleugnet. Mit Zensur und einem ausgeklügelten Medienboykott betreiben die Herrschenden eine Politik der Isolierung gegen die MLPD. Die Hauptträger des modernen Antikommunismus sind in der Regel »linke« Karrieristen, »geläuterte« kleinbürgerliche Altlinke oder ehemalige Angehörige der herrschenden Klassen aus den untergegangenen bürokratisch-kapitalistischen Ländern, die ihren eigenen Verrat rechtfertigen wollen.

6. Pragmatismus und Positivismus

Die Krise der bürgerlichen Ideologie wird heute in allen gesellschaftlichen Bereichen deutlich. Nehmen wir das Covid-19-Krisenmanagement der Regierung. Das ständige Chaos, das die Leute berechtigt kritisieren, hat seine Ursache in dem »Auf-Sicht-Fahren« der Regierung. Dessen weltanschauliche Grundlage ist der Pragmatismus: Pragmatiker folgen dem Grundmuster, dass immer nur aktuell reagiert und keine systematische, vorausschauende Politik betrieben wird, etwa zur Gesundheitsvorsorge für die Bevölkerung. Angeblich frei von »ideologischen Zwängen« verbreitet der Pragmatismus nicht nur in der Corona-Pandemie, sondern quer durch den Alltag und alle Politikfelder die penetrante Tagesbotschaft: »der Zweck heiligt die Mittel«. Eine dramatische Folge dieser Heiligsprechung bürgerlicher Prinzipienlosigkeit war, dass dieses Krisenmanagement inzwischen allein in Deutschland weit über 20 Millionen Infizierte und über 130 000 Tote zynisch akzeptierte. Das ist umso erschütternder, als die Menschheit allgemein die Voraussetzungen besitzt, eine solche Pandemie wirksam zu bekämpfen. Die kleinbürgerlich-pragmatische Denkweise wirkt wie ein süßes Gift, weil sie sich bodenständig und realistisch gibt, statt dauernd »auf Prinzipien herumzureiten«. Der Zwillingbruder des Pragmatismus ist

der Positivismus. Auch der Positivismus richtet sich scheinbar ganz »ideologiefrei« gegen den wissenschaftlichen Sozialismus. Dazu habe ich im neuen Buch »Die Krise der bürgerlichen Ideologie und des Opportunismus geschrieben: *»Für den Positivisten gibt es keine positiv-schöpferische Methode der Wissenschaft, die den Gesetzmäßigkeiten der Wirklichkeit folgt, sondern nur die metaphysische Methode der Falsifizierung. ... Die Falsifizierung ... verfolgt ... den Grundsatz: Alles ist gültig, solange es nicht widerlegt ist. Das ist heute in vielen Bereichen der Wissenschaft die gängige Methode. Kommt ein Patient ins Krankenhaus, weil er starke Schmerzen verspürt, muss er wie bei einer Rasterfahndung eine Reihe von Einzeluntersuchungen nach dem Ausschlussverfahren der Falsifizierung über sich ergehen lassen: Blutuntersuchung, Ultraschall, MRT, Magen- oder Darmspiegelung, Herzkatheter und so weiter. Jede dieser Untersuchungen beantwortet nur, ob eine Diagnose zutrifft oder nicht – nach der Methode ja, nein – was darüber ist, ist von Übel. Kompliziertere oder seltene Erkrankungen können mit einer solchen positivistischen Untersuchungsmethode kaum aufgefunden werden. Da muss der Patient schon auf die zufällig vorhandenen reichhaltigen Erfahrungen und die dialektische Fähigkeit des behandelnden Arztes vertrauen, dass er die wechselseitigen physischen und psychischen Zusammenhänge des menschlichen Körpers in Beziehung setzen kann zu den gesellschaftlichen und natürlichen Bedingungen seines Lebens und so zu den Ursachen seines Leidens vordringt. Gnade dem, der sich in die Hände eines Mediziners begibt, der lediglich in der positivistischen Schulmedizin ausgebildet wurde und nur wenig Ehrgeiz entwickelt, über deren Tellerrand hinauszuschauen oder gar den mehr oder weniger pseudowissenschaftlichen Theorien verschiedener Heilslehren nachhängt. Der gängige Positivismus in der Medizin trägt auf jeden Fall nicht dazu bei, die Überlebenschance des Patienten zu erhöhen.«* (S. 70/71) Die zentrale Methode des Positivismus ist »Versuch und Irrtum«. Pragmatismus und Positivismus sind heute tief in die Naturwissenschaften, die Politik und das Alltagsleben in das Denken, Fühlen und Handeln der breiten Massen eingedrungen. Die kleinbürgerlich-positivistische Denkweise äußert sich in einem ausgeprägten Skeptizismus und Negativismus gegenüber dem Engagement für eine sozialistische Gesellschaft, die ja angeblich »doch nicht mehr als eine schöne Utopie« sei.

7. Antikommunismus und Opportunismus

Liebe Kolleginnen und Kollegen, zwischen Antikommunismus und Opportunismus besteht ein enger Zusammenhang. Wer vom Antikommunismus beeinflusst ist, neigt auch zum Opportunismus - und umgekehrt. Allen Opportunisten ist gemeinsam, dass sie sich gegen den wissenschaftlichen Sozialismus richten, denn die opportunistische Grundlinie ist die Anpassung an die herrschenden Verhältnisse. »Mehr war nicht drin« oder »lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach« sind beliebte Rechtfertigungen reformistischer Gewerkschaftsführer oder bürgerlicher Politiker, um den Arbeitern ihre faulen Kompromisse zu verkaufen. Unter den breiten Massen und auch in der Arbeiterklasse hat der Opportunismus noch einen starken Einfluss. Das sind oft ganz profane Dinge, so z.B., dass manche jeder Modeerscheinung nachhängen, nur weil sie irgendwelchen Fernseh-, Sport- oder Musikstars nacheifern wollen. Eine andere Erscheinung ist die Verrohung der Sprache, die oft mit rassistischer oder sexistischer Diskriminierung einhergeht und über die bürgerliche und kleinbürgerliche Kultur insbesondere unter der Jugend verbreitet wird. Um diesen alltäglichen Opportunismus im persönlichen und politischen Leben zu verstehen und den Leuten zu helfen, damit fertigzuwerden, müssen wir uns mit seinen weltan-

schaulichen Grundlagen befassen. Wir haben es heute mit einem ganzen Strauß an opportunistischen Strömungen in der Gesellschaft zu tun: dem Reformismus, dem Revisionismus, dem Trotzismus, dem Postmodernismus, dem Anarchismus usw. Sie stecken durchweg in der Krise, weil sie immer krasser im Gegensatz zur Realität und zu den Klasseninteressen der Arbeiter stehen. Aber ihre Wirkung erledigt sich nicht von selbst, ständig bilden sich neue Varianten heraus. Deshalb muss sich jeder politisch denkende und verantwortlich handelnde Mensch heute die Frage stellen, wie er zu dem weltumspannenden kapitalistischen System steht. Neben aberwitzigem Reichtum produziert es millionenfaches Elend und setzt die Lebensgrundlagen der Menschheit aufs Spiel. Heult man da mit den Wölfen und beerdigt endgültig den Traum von einer befreiten Gesellschaft, nur weil der Sozialismus durch den revisionistischen Verrat in der Sowjetunion oder in China eine zeitweilige Niederlage hinnehmen musste? Oder verhilft man dem gigantischen Fortschritt wissenschaftlicher Erkenntnisse und praktischer Errungenschaften in der gesellschaftlichen Produktion zum Durchbruch gegen den Sog von Pragmatismus und Opportunismus und schließt sich der notwendigen revolutionären Umwälzung der Gesellschaft an?

8. Die Ukraine-Krise

Nehmen wir die Ukraine-Krise, die seit Wochen die Welt in Atem hält: Am 24. Februar haben russische Truppen die Ukraine überfallen, um ein russlandfreundliches Regime zu installieren. Das hat die akute Gefahr eines Dritten Weltkriegs heraufbeschworen, insbesondere wenn die Truppen der imperialistischen Blöcke der NATO und Russlands direkt militärisch aufeinander losgehen. Die kriegerische Aggression von Putin inmitten Europas nahm die NATO zum Anlass für eine Strategieänderung: Von der Strategie des imperialistischen Pazifismus unter den Stichworten »Wandel durch Handel« oder »friedlicher Außenpolitik« schalteten die NATO-Verbündeten auf die offene Vorbereitung eines Weltkriegs um. Noch in ihrem Koalitionsvertrag hatte die »Ampel-Regierung« gefaselt: »*Wir brauchen eine abrüstungspolitische Offensive*«. ¹ Jetzt beschloss die Bundesregierung umfassende Militärausgaben von freiwillig mehr als zwei Prozent des Staatshaushalts. Weltanschaulich stürzte diese 180-Grad-Wende die alte Friedensbewegung, weitgehend geprägt von der Linkspartei, der DKP und Teilen der Grünen, in schwere Turbulenzen. Sie hatten im Gegensatz zu den Marxisten-Leninisten nicht für möglich gehalten, dass Russland einen solchen Angriffskrieg gegen die Ukraine beginnt, weil sie nur den US-Imperialismus im Visier hatten und den neuimperialistischen Charakter Russlands bestritten. Das hatte seine Ursache in einem grenzenlosen Opportunismus gegenüber der Regierung Putins, die seit Jahren eine geschickte Querfront-Strategie verfolgt. Putin hofierte zum einen die modernen Revisionisten in aller Welt, lud sie zum Beispiel zu einer gemeinsamen Gedenkfeier am 100. Jahrestag der Oktoberrevolution 2017 nach Moskau ein. Als Dankeschön stören die modernen Revisionisten sich nicht einmal daran, dass Putin in Russland die demokratischen Rechte und Freiheiten von Andersdenkenden mit Füßen tritt, einen ausgeprägten imperialistischen Großmachtchauvinismus betreibt und einen aggressiven Antikommunismus gegen aufrechte Marxisten-Leninisten praktiziert. Andererseits hat sich die Regierung Putins außenpolitisch schon seit Jahren zur europäischen Schaltzentrale der neuen Rechten Europas aufgeschwungen. Sie inszeniert mit ihren Auslandssendern wie »Russia Today« und einer millionenschweren Präsenz in

¹ Koalitionsvertrag der Ampel-Regierung, S. 147

den Social Media eine verleumderische faschistoide Propaganda gegen die Flüchtlingsbewegung, die Umweltbewegung und für eine europaweite Querdenker-Bewegung gegen die Covid-19-Schutzmaßnahmen. In unserem aktuellsten Buch haben wir prognostiziert: *»Wenn sich die Widersprüche verschärfen, geht der Opportunismus gesetzmäßig in Sozialchauvinismus über. Seine Leitlinie ist die Propagierung der vollständigen Unterordnung der Arbeiterklasse unter die nationalen Klasseninteressen der Bourgeoisie.«* (S. 242) Die breiten Massen wünschen sich Frieden, der Sozialchauvinismus verbreitet aber eine weltanschauliche Verwirrung im Sinne der Herrschenden. So ist die kritische Auseinandersetzung der alten Friedensbewegung gegenüber der NATO und den imperialistischen USA oder Europa weitgehend verklungen. Dagegen werden die Ukraine und ihr Präsident Selenskyj in den Medien regelrecht als Vorkämpfer für Freiheit und Demokratie hochstilisiert. Kein Wort der Kritik an den aggressiven Verlautbarungen der ukrainischen Regierung, mit Forderungen nach einer »Flugverbotszone« Luftschläge der NATO gegen Russland zu fordern – somit den Krieg als direkte Konfrontation der NATO gegen Russland gefährlich auszuweiten und einen Dritten Weltkrieg zu provozieren. Kein Wort zum aggressiven Antikommunismus in der Ukraine, wo kommunistische Symbole verboten sind und die Denkmäler zu Lenin und Stalin massenhaft demoliert wurden. Kein Wort zu der offenen Unterdrückung von streikenden ukrainischen Bergleuten und demonstrierenden Massen, zur ausgeprägten Korruption der Regierung durch die ukrainischen Oligarchen. Wir brauchen eine neue Friedensbewegung, die die russische Aggression gegen die Ukraine verurteilt, sich aber konsequent gegen alle Imperialisten richtet. Der Hauptfeind steht im eigenen Land! Eine solche neue Friedensbewegung kann nur entstehen im Kampf gegen den Sozialchauvinismus und jede Form des Opportunismus!

9. Krise der bürgerlichen Wissenschaft und Kultur

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Redaktion REVOLUTIONÄRER WEG befasst sich gegenwärtig vor allem mit der Krise der bürgerlichen Wissenschaften und der Kultur. Eben weil diese Bereiche der bürgerlichen Ideologie scheinbar unpolitisch, unanfechtbar oder gesellschaftskritisch daherkommen, werden sie noch am wenigsten von dem kritischen Geist gegen die bürgerliche Ideologie erfasst, der sich überall auf der Welt entfaltet. Über den Schulunterricht, Musik, Filme, Wissenschaftsmagazine, Ratgeber, Gesundheitskurse, Social Media oder über Radio und Fernsehen werden zuweilen wertvolle und durchaus materialistische Informationen über Naturgeschehen, Politik, Gesellschaft, Kultur und Wissenschaft verbreitet. Dies erfolgt jedoch geschickt gepaart mit allerlei idealistischen und metaphysischen Deutungen, unwissenschaftlichen Begriffen und systemkonformen Handlungsanleitungen. Über diese hauptsächlichen Kanäle dringt die klassenfremde bürgerliche Ideologie in die Denk-, Arbeits- und Lebensweise der Arbeiterklasse ein. So wird trotz einer Unzahl materialistischer Einzelerkenntnisse die Entwicklung der Umweltkrise von der bürgerlichen Umweltforschung tendenziell auf einzelne Faktoren wie die Klimakatastrophe reduziert und die globale, universelle und systemische Krise der Biosphäre ausgeblendet. Die bürgerliche Psychologie verlegt sich weitgehend darauf, zunehmende psychische Massenerkrankungen einseitig auf traumatische Erlebnisse in der individuellen Lebensgeschichte zurückzuführen. Statt die vielfältigsten materiellen Ursachen in der menschlichen Physis in Wechselwirkung mit der kapitalistischen Produktion, der natürlichen Umwelt und der bürgerlichen Staats- und Familienordnung überhaupt zu untersuchen, lenkt sie

von den objektiven Gesetzmäßigkeiten ab. Einseitig fokussiert sie sich auf die subjektive Empfindung und Deutung der Probleme, was vielfach geradezu krankheitsverschärfend in die Selbstbeschäftigung führt. Die bürgerlichen Gesellschaftswissenschaften wie die Soziologie dienen von Anfang an der Rechtfertigung oder auch Optimierung des kapitalistischen Systems. Sie konnten deshalb nie einen wirklich wissenschaftlichen Anspruch einlösen. Die bürgerliche Geschichtsschreibung führt historische Ereignisse nicht auf die Entwicklung der Produktionsverhältnisse in Wechselwirkung mit dem gesellschaftlichen Überbau zurück, sondern begründet sie im Wesentlichen mit den Taten oder Untaten großer Männer oder Frauen, Schicksalen und Zufällen. Der Ukraine-Krieg wird zum Beispiel nur als »Krieg Putins« bezeichnet und nicht als gefährlicher Ausdruck der zwischenimperialistischen Widersprüche zwischen der NATO und Russland in den letzten Jahren. Der Kern der bürgerlichen Geschichtsschreibung ist die idealistische Vorstellung, dass gesellschaftlicher Fortschritt der geistigen Inspiration durch hehre bürgerliche Ideale folgt. Das bürgerliche Rechtssystem genießt heute gemeinhin den Nimbus der Wahrung von Gerechtigkeit und Rechtsstaatlichkeit. In Wahrheit setzt es lediglich die Logik der bürgerlichen Klassenjustiz zur Aufrechterhaltung der kapitalistischen Gesellschaft um, was durchaus zuweilen auch den dämpfenden Interessenausgleich beinhaltet.

10. Der Kampf um die Denkweise der Massen mit der Lehre von der Denkweise

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Es ist für die Menschheit geradezu existenziell, dass sich das Denken, Fühlen und Handeln der Arbeiter und der breiten Massen von den Fesseln idealistischer und metaphysischer Einflüsse befreit und der wissenschaftliche Sozialismus unter der Arbeiterklasse neues Ansehen gewinnt. Der notwendige weltanschauliche Kampf hat zwei Seiten, die eng miteinander verbunden sind: Erstens die Polemik gegen die verschiedenen Schattierungen der bürgerlichen Ideologie, insbesondere des Antikommunismus und des Opportunismus. Zweitens der Kampf um die Denkweise der Massen. Dieser Kampf um die Denkweise ist aber keine rein theoretische Angelegenheit, auch wenn er eine wissenschaftlich fundierte Überzeugungsarbeit erfordert. Nur wenige Menschen befassen sich heute mit den verschiedensten bürgerlichen und kleinbürgerlichen Theorien, aber all diese Theorien spiegeln sich im Denken, Fühlen und Handeln der Massen wider, werden systematisch über tausende Kanäle eingeträufelt. Umso wichtiger ist die gemeinsame Praxis in Betrieb und Gewerkschaft, in den verschiedensten sozialen Bewegungen, damit die Menschen mit ihren eigenen Erfahrungen in Verbindung mit der Überzeugungsarbeit des wissenschaftlichen Sozialismus die gesellschaftlichen Zusammenhänge begreifen und sich für eine sozialistische Alternative entscheiden können. Deshalb ist es so wichtig, überparteiliche Selbstorganisationen und Bündnisse zwischen Arbeitern und Bauern zu unterstützen. Die Bündnisarbeit mit den vielen kritisierten Strömungen muss die Einheit von gemeinsamem Kampf und weltanschaulicher und politischer Selbständigkeit bewahren. Nur auf dieser Grundlage kann sich der fortschrittliche Stimmungsumschwung zu einem gesellschaftlichen Kampf entfalten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.